



+105%

LTE als Boost

Mit der Einführung von LTE schießt das übertragene Datenvolumen mit einem Plus von 105% in den Himmel.

© AFP/Jean-Christophe Magnenet

So wie das Smartphone das Nutzungsverhalten im Privaten verändert hat, werden sich schnelle, mobile Breitbandverbindungen auch auf alle anderen Lebens- und vor allem Arbeitsbereiche auswirken: Internet of Things (IoT), Industrie 4.0 in der Produktion, e-Government, e-Health, etc ... tragen dazu bei, dass sich Wertschöpfungsketten nachhaltig ändern. Schulwesen, Aus- und Weiterbildung von Ar-

beitskräften sind davon ebenso betroffen. Der kompetente Umgang mit Smartphones, Tablets und Computern stellt heute die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Berufslaufbahn dar. Es ist daher unbedingt notwendig, dass die neuen Medien endlich in die Lehrpläne der Schulen einziehen.

Anforderung an die Netze

Mit diesem Paradigmenwechsel steigt auch die Anforderung an eine leistungsfähige Telekommunikationsinfrastruktur. LTE bietet zwar die Grundlage für die nächsten Jahre, mittelfristig führt aber an der Weiterentwicklung Richtung 5G kein Weg vorbei.

Österreich muss nun rasch an der Vorbereitung für das 5G-Netz arbeiten. Denn tatsächlich zeigt der sogenannte 5G-Readiness-Index, dass die Alpenrepublik heute lediglich den Rang 24 von 32 belegt, während führende 5G-Nationen wie etwa Schweden und Dänemark bereits die

”

Marktverträgliche Auktionsergebnisse der Frequenzvergabe, um den Unternehmen nicht das benötigte Investitionskapital zu entziehen.

FMK-Forderung 3

ersten Umsetzungsschritte ihrer verabschiedeten 5G-Strategien absolvieren.

5G als Herausforderung

5G braucht eine starke Verdichtung des bestehenden Mobilfunknetzes. Dazu sind in erster Linie keine neuen, großen Mobilfunkmasten notwendig, sondern

vielmehr Klein- und Kleinstzellen, die etwa auf Straßenlaternen, Ampelanlagen oder Werbetafeln montiert werden können. Die Verfahren, mit denen solche Einrichtungen bewilligt werden, müssen von der Politik und den Behörden vereinfacht und beschleunigt werden.

Aktives Sharing als Idee

Damit der Netzausbau möglichst effizient stattfinden kann, ist ein aktives Sharing zwischen den Betreibern – die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur-Einrichtungen – notwendig.

Dies ist derzeit im Wesentlichen nur für passive Elemente erlaubt, wie die gemeinsame Nutzung von Masten. Künftig soll es auch für aktive Komponenten bei der jeweiligen Mobilfunkzelle möglich sein.

Auch Frequenzsharing nicht nur in entlegenen Regionen ist im Sinne der Mobilfunknutzer sinnvoll und bedarf einer verbindlichen Regelung durch den Gesetzgeber.

”

Die Erleichterung des Infrastrukturausbaus z.B. mittels der Vereinfachung von Behördenverfahren.

FMK-Forderung 2

“